

Forschung

Wissenstransfer: Absolventinnen und Absolventen der Universitäten präsentieren ihre Forschungsarbeiten

Frauen und Öffentlichkeit

Eine theoretische und empirische Auseinandersetzung mit dem weiblichen Unbehagen im öffentlichen Raum.

Bettina Pirker

Wir leben in einer Zeit, deren Umbrüche und Unsicherheiten häufig unter dem Begriff der Postmoderne zusammengefasst werden: Neoliberalismus, Individualisierung, neue Informations- und Kommunikationstechnologien, unzählige Unterhaltungsmedien sowie weltweite Vernetzungen und Beschleunigungen führen nicht nur im ökonomischen, sondern auch im sozialen Bereich zu Veränderungen. Gleichzeitig bestehen aber seit dem Beginn der Moderne Probleme, die weder neu noch gelöst sind. Trotz propagierter Gleichberechtigung und Gender Mainstreaming (mehr dazu zum Beispiel unter www.gender-mainstreaming.net) ist die Frage nach Frauen auf der Agora – ursprünglich ein historischer Platz im antiken Athen, auf dem Männer die Geburt der Demokratie eingeleitet und unter Ausschluss der Frauen eine so genannte Gleichheit unter Gleichen geschaffen haben – auch heute noch mit äußerst widersprüchlichen Gefühlen behaftet.

Der private Raum ist der Ort von Intimität, Körperlichkeit und Emotionalität – Attribute, die auch immer wieder den Frauen zugeschrieben werden. Im Gegensatz dazu ist der öffentliche Raum Ort der Anonymität, Selbstbeherrschung und Distanz – Eigenschaften, die mit Männern in Verbindung gebracht werden. Initiativen verschiedenster LGBT (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender)-Gruppierungen und filmische Auseinandersetzungen mit dem Geschlechterthema (wie der im Zuge der Oscarverleihungen viel diskutierte Film „Brokeback Mountain“ oder die seit 4. April in den Kinos laufende Dokumentation „Tintenfischalarm“) zeigen auf, dass die Einteilung der Menschen in nur zwei Geschlechter mit bestimmten Verhaltensweisen und zugeschriebenen Aufgaben nur ein tradiertes gesellschaftliches Konstrukt ist.

Strategien zur Selbstdefinition

Die immer noch weit verbreiteten Vorstellungen über traditionelle Geschlechterrollen sorgen dafür, dass die Bedingungen im öffentlichen Raum für Männer anders geartet sind als für Frauen. Diesem Umstand begegnen Frauen mit unterschiedlichen Strategien. Die wohl unfruchtbarste ist der völlige Rückzug in den privaten Bereich und die Akzeptanz der patriarchalen Bedingungen der Kleinfamilie. Eine zweite Möglichkeit ist die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, was allerdings die Gefahr birgt, sich selbst so sehr über diese Gemeinschaft zu definieren, dass das eigene Selbst dabei verschwindet. Eine dritte, auch nicht sehr hilfreiche Taktik ist das freiwillige Einnehmen von zugewiesenen, als abgewertet konstruierten Positionen und die gleichzeitige Distanzierung von den anderen, die eine gleiche oder ähnliche Position einnehmen. All diese Strategien sind mit Ängsten und Unbehagen verbunden, wodurch die

Handlungsfähigkeit der Frauen im öffentlichen Raum durch ihr eigenes Zutun äußerst eingeschränkt wird. Das weibliche Unbehagen im öffentlichen Raum kann nur überwunden werden, wenn die „natürlichen Gegebenheiten“ als gesellschaftliche Konstruktionen entlarvt werden. Hierbei ist eine Wissenschaft gefordert,

die den Elfenbeinturm verlässt und ihre Erkenntnisse dadurch gewinnt, dass die Beforschten selbst zu Forscherinnen werden. So kann ein Prozess in Gang gesetzt werden, der zwar nie zu endgültigen Ergebnissen führt, aber dazu beiträgt, die öffentlichen Räume für einander neu zu erschaffen.

Die Autorin studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft, ist Lehrbeauftragte im Fach Medien- und Rezeptionsforschung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und arbeitet derzeit an ihrem Dissertationsprojekt zum Themenbereich Medien – Raum – Geschlecht.

St
p



multimedia &
e-business
STAATSPREIS 2006

FÖRDERPREIS

Preis für junge Kreative
aus der Multimedia Branche

einreichen ←

→ bis 2. Juni 2006

floorfour

Staatspreis Sekretariat
c/o ICNM – Internationales Centrum für Neue Medien
Moosstrasse 43a, 5020 Salzburg
Tel 0662-630408
Fax 0662-630408-22
staatspreis@icnm.net

www.multimedia-staatspreis.at